

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

N^o. 19.

Sonnabend, den 15. Februar

1873.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalte
je 1 Ngr.

Inseratennahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

Da dem vormalig hier aufhältlichen Tuchmacher Herrmann Hirsch in einer von ihm hier anhängig gemachten Privatanklage ein Bescheid zu publiciren und ein Einspruch zu notificiren, sein dormaliger Aufenthaltsort aber unbekannt ist, wird genannter Hirsch hierdurch aufgefordert, ehebaldigst an hiesiger Gerichtsstelle sich einzufinden oder wenigstens seinen Aufenthaltsort anher anzuzeigen.

Großenhain, am 8. Februar 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.
Pechmann.

Kaeger.

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll

den 26. Februar 1873

das zum Nachlaß des am 11. December v. J. verstorbenen Fürchtegott Leberecht Sacke gehörige, am 16. v. M. von den Ortsgerichten zu Lenz ohne Berücksichtigung etwaiger Oblasten auf 4908 Thlr. — — gewürderte Halbhufengut Fol. 20 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 26 des Brand-Catasters für Lenz unter Leitung des unterzeichneten königlichen Gerichtsamts im Grundstücke zu Lenz selbst freiwillig versteigert werden, und werden daher Erstehergünstige aufgefordert, sich am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr daselbst einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und sich zu gewärtigen, daß Mittag 12 Uhr mit der Subhastation werde verfahren werden.

Die Ersteherbedingungen sind der im Gasthose zu Lenz und im Amtshause aushängenden Bekanntmachung beigefügt.

Desgleichen sollen am darauf folgenden Tage von Vormittags 9 Uhr an das zu gedachtem Grundstück gehörige lebende und todt Inventar sowie einige andere Nachlaßmobilen von den Ortsgerichten zu Lenz im dasigen Gasthose meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Großenhain, den 6. Februar 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.
Pechmann.

v. Loeben.

Nächste Sitzung der Armenversorgungsbehörde

Montag den 17. Februar Nachmittags 4 Uhr im Rathesitzungszimmer.

Großenhain, den 12. Februar 1873.

Der Vorsitzende.
Kunze.

Tagesnachrichten.

Großenhain. „Glück muß der Mensch haben“, auch wenn ihm ein Pferd gestohlen wird. In einer solch' beidenswerthen Lage zu sein, kann von einem Federviehändler aus Großenhain mit Recht behauptet werden. Vor einigen Tagen war derselbe mit seinem einpännigen Geschirr nach Camenz gefahren, um dort Geschäfte zu besorgen, und hatte, da übernachtet werden mußte, sein Geschirr in einem dortigen Gasthose eingestellt. In dieser Nacht nun kommt mit dem letzten Eisenbahnzuge ein junger Mann, ein früherer Trainisoldat, nach Camenz, um Verwandte zu besuchen. Jedemfalls ist der Besuch aber nicht angemeldet gewesen, oder wird nicht mit großer Freude erwartet, denn die Verwandten schlafen und dem Ankommenden bleibt nur übrig, sich Nachtquartier zu suchen. Jener Gasthof, welcher dem Großenhainer Federviehändler Aufnahme bietet, wird auch dem Ankömmling zum Ruheplatz. Während nun die anderen Bewohner des Gasthofes schlafen, quält sich der frühere Trainisoldat mit einem eigenthümlichen Gedanken, er meint nämlich, es müßte doch auch möglich sein, ein Pferd, deren drei im Stalle stehen, nebst Geschirr und Schlitzen zu stehlen und an einem anderen Orte zu verkaufen. Der teuflische Gedanke wird auch bald zur That, in Eile, aber mit der größten Ruhe wird ein Pferd eingeschirrt und eingespannt und fort geht es, wohin das Pferd läuft. Merkwürdigerweise nimmt das Thier seinen Weg in Camenz zum Königsbrücker Thore heraus, trottet durch Königsbrück durch und gönnt sich erst Ruhe, als es im Gasthof „zum rothen Haus“ in Großenhain angekommen ist. Hier glaubt nun der Geschirrführer an Ver Silberung seines Diebstahls denken zu können; er giebt sich daher für den Kutscher eines Weinreisenden Schneiders aus und sagt, sein Herr hätte ihn ermächtigt, das Geschirr zu verkaufen. Bald findet sich auch ein Handelsmann, der das Geschirr für 33 Thlr. handelt und nur den Kaufpreis an den Herrn, nicht an den Kutscher zahlen will. Von diesem Käufer werden daher zwei Dienstmänner ausgeschickt, um den Weinreisenden Schneider zu suchen; einer von diesen Dienstmännern findet nun zwar einen Weinreisenden, jedoch heißt derselbe nicht Schneider, und der andere findet einen Schneider, der aber nicht Weinreisender ist, beide zusammen finden aber keinen Weinreisenden Schneider. Hierdurch wird die Sache verdächtig und die heilige Hermandad nimmt sie unter ihre Fittiche. Bald geschieht dort auch der Delinquent, daß das Geschirr in Camenz gestohlen sei. Sofort wird nach Camenz telegraphirt, man habe den Dieb hier, und von dort kommt die Antwort: das gestohlene Geschirr gehöre einem Federviehändler aus Großenhain. Jedemfalls werden sich nun Herr und Geschirr bald zusammenfinden, und kann sich der Herr des Glückes beim Diebstahl freuen.

Großenhain. Dieser Tage sind in der Röder zwischen Großschütz und der Neumühle zwei sehr seltene Thiere, zwei Fischottern, geschossen worden. Schon seit vielen Jahren hat man in hiesiger Gegend solche Thiere nicht verspürt und soll es noch viel Mühe und wirkliche Jägersgeübte erfordert haben, um der fremden Gäste habhaft zu werden.

Dresden, den 13. Febr. Die Abantung des Königs Amadeus von Spanien wird nicht nur in Spanien, sondern auch anderwärts ihre Folgen äußern. Die Republik des Herrn Castelar, des spanischen Schwägers, dessen Neben von Socialdemokraten und ihresgleichen verhimmelt wurden, doch nur, weil sie aus spanischem Munde ungewöhnlich klangen, wird für den Augenblick ihre Bewunderer finden, so wenig es daran zu bewundern geben wird. Dem Sohne König Victor Emanuel's von Italien mußte das Parteitreiben in Spanien zum Ekel werden, und da er sich mit Recht zu gut zum Spielball desselben dünkte, so entzog er sich ihm. In Italien kann und wird er etwas gelten; die königliche Familie daselbst ist nicht so zahlreich, daß er nicht seines Willkommens im Vaterlande gewiß sein könnte. Amadeus wird in Spanien bald vergessen werden, denn sein Regiment war zu kurz, als daß es auch unter gewöhnlichen Verhältnissen tiefe und schätzbare Spuren hätte hinterlassen können; da ihm aber die Parteien den Weg zu selbstständigen Handlungen vertreten hatten, so kam er nicht einmal zum Versuche, sich den Herzen des spanischen Volkes wirklich zu nähern. Und nun bedenke man, daß die beabsichtigte Besetzung desselben spanischen Thrones mit einem Prinzen von Hohenzollern der Bonapartistischen Sippschaft im Jahre 1870 den Vorwand zu einem Kriege mit Preußen und Deutschland liefern mußte! Wie hätte Kaiser Wilhelm mit seinem klaren Blick nicht einsehen sollen, daß ein solcher Thron nicht des Schusses Pulver werth sein würde, das zu seiner Sicherung hätte geopfert werden müssen! Der König Leopold von Hohenzollern hätte sich ebensowenig wie König Amadeus von Savoyen in dem spanischen revolutionären Durcheinander aufrecht erhalten können.

Sachsen. Wie das „Dr. V.“ unterm 12. Februar mittheilt, schreitet die Besserung in dem Befinden Ihrer Majestät der Königin in der erfreulichsten Weise vorwärts. Die Kräfte nehmen langsam, aber in stetiger Weise zu.

Unter dem Namen „Afrikanische Gesellschaft“ sind die geographischen Vereine Deutschlands zu dem großen Kulturzweck zusammengetreten, das der Wissenschaft noch unentdeckte Innere Afrikas zu durchdringen und für dieselben wichtigen Act einen Theil der Kraft einzusetzen, welche man von Deutschlands hoher Mission zu erwarten berechtigt ist. Es liegt in diesem Streben die weitergeführte Consequenz jener kühnen Forscherthaten, welche der Muth zahlreicher Deutschen bereits in jenem geheimnißvollen Erdtheil an den Tag gelegt und in mehreren Fällen mit der Aufopferung

Bekanntmachung.

Ein vor Kurzem in einem Verkaufsladen hiesiger Stadt entstandener Brand, bei welchem das zum Handverkauf bestimmte Petroleum entzündet worden, konnte dadurch alsbald wieder gedämpft werden, daß in dem Gehöfte des betreffenden Grundstückes Wasserfand zur Hand war und dieser auf das brennende Mineralöl geworfen wurde, während nach öffentlichen Mittheilungen kürzlich bei einem Kellerbrand in einer Stadt der Lausitz die Verwendung Bucher'scher Feuerlöschbosen — eines bisher für sehr bewährt gegoltenen Feuerlöschmittels — als unwirksam zu Tödtung des Feuers sich erwiesen hat.

Der Stadtrath fühlt sich daher veranlaßt, denjenigen hiesigen Händlern, welche mit Mineralölen handeln, hierdurch aufzugeben, daß sie in ihren Grundstücken an hierzu geeigneten Stellen eine entsprechend große Quantität von Wasserfand stets vorrätzig halten.

Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift zieht Geldstrafe bis zu 50 Thalern oder im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe nach sich.

Großenhain, den 11. Februar 1873.

Der Stadtrath.
Kunze.

Bekanntmachung.

Schulgelde

Die auf das erste Vierteljahr 1873 sind längstens bis

Ende Februar 1873

an Stadthauptcassene Expeditionsstelle zu bezahlen, widrigenfalls die Restanten durch den städtischen Steuerexecutor gegen die gesetzliche Erinnerungsgebühr von je 13 Pfennigen werden erinnert werden.

Großenhain, am 30. Januar 1873.

Der Stadtrath.
Kunze.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 10. zum 11. dieses Monats sind auf hiesiger Bahnhofstraße durch ein Geschirr die Weidenkörbe von drei daselbst angepflanzten Bäumen beschädigt und ein Baum vollständig umgefahren worden.

Da der Führer dieses Geschirres bisher nicht ermittelt werden können, so macht man dies öffentlich bekannt, mit der an Jedermann gerichteten Aufforderung, zu Ermittlung des Geschirrführers oder des Eigentümers vom Geschirr selbst mit zu wirken.

Großenhain, den 13. Februar 1873.

Der Stadtrath.
Kunze.

des Lebens bezahlt hat. Gewiß nicht ohne Gewähr wird das gebildete deutsche Publikum die Forderung nach materieller Unterstützung des Unternehmens an sich herantreten lassen, da eine so bedeutende nationale Aufgabe für ihren schwierigen Zweck ohne die Vereinigung nationaler Kraft nicht stark genug sein würde. Die „Afrikanische Gesellschaft“ ist speciell in Sachsen einer um so wärmeren Theilnahme gewiß, da Se. kngl. Hoheit Kronprinz Albert als Protector an der Spitze des Unternehmens steht.

Der diesjährige Winter, welcher noch wenig Eis auf der Elbe entstehen ließ, ist auch der weiteren Legung der Kette der Kettenschiffahrt zu statten gekommen, so daß, wenn nicht noch viel Eisgang eintritt, die Kette bis Monat Mai vollständig von Hamburg bis Teschen gelegt sein wird. Dann wird die Elbe der erste Strom sein, welcher fast in seiner ganzen Ausdehnung (95 Meilen) mit der Kette belegt ist.

Der Verkehr auf der Pferdeisenbahn zwischen Blasewitz und dem böhmischen Bahnhofe in Dresden ist seit dem 13. Februar wieder vollständig hergestellt.

In der Nähe von Pirna, beim Dorfe Oberposta, ist kürzlich beim Steinbrechen in einer Erdfalte das vollständig erhaltene Skelett eines vorweltlichen Riesenthieres zum Vorschein gekommen. Die noch in der Pfanne sitzende Kugel eines Vorderfußes war so groß, wie eine tüchtige Kegelfugel. Leider haben die Arbeiter, die kein Verständniß für den Fund hatten, das Skelett zertrümmert, um die Knochen an einen Händler in Pirna zu verkaufen.

Ein aus Chemnitz städtig gewordener Fabrikant, welcher sich Wechselfälschungen und Unterschlagungen hat zu Schulden kommen lassen, wurde am 6. Febr. noch in Hamburg eine Stunde vor Abfahrt des Dampfers „Tiger“ festgenommen, auf welchen er sich bereits eingeschifft hatte, um zunächst nach England zu entkommen.

Am 3. Februar wurde von der Landgendarmarie in Reichenau in der Oberlausitz ein reisender Handwerksbursche aufgegriffen, welcher seit 2 1/2 Monaten als „armer Reisender“ fast alle Städtchen und Ortschaften der sächsischen Lausitz heimgesucht hatte. Bei seiner Durchsichtung fanden die Gendarmen aber außer diversen Bettelpfennigen und Bettelbrot an 150 Thlr. in Goldstücken bei ihm vor. Das Gewerbe dieses Bettlers muß ein sehr einträgliches sein, denn außer diesen 150 Thalern soll derselbe noch andere 800 Thlr. auf gleiche mysteriöse Weise erworben haben.

Zwischen Brambach und Elster überfuhr am 8. Februar Abends der von Eger kommende Zug einen Bahnwärter bergestalt, daß der obere Körpertheil vom Rumpfe getrennt wurde. Derselbe war wahrscheinlich von der Locomotive erfahrt worden.

Deutsches Reich. Das Gerücht, daß möglicher Weise auch für den Reichstag eine längere Vertagung eintreten und derselbe im Herbst noch einmal sich versammeln könnte,